



## **Fachartikel**

Strengelbach, 02.09.2025

# **Brandverhütung beginnt beim Parkieren landwirtschaftlicher Fahrzeuge**

Ein Funke genügt: Ein am falschen Ort parkiertes Fahrzeug kann auf einem Landwirtschaftsbetrieb rasch zur Katastrophe führen. Pro Jahr gehen in der Schweiz laut Vereinigung der Kantonalen Gebäudeversicherungen (VKG) fünf bis sechs Brände von landwirtschaftlichen Gebäuden auf Motorfahrzeuge zurück. Die Ursachen sind vielfältig: von heissen Motorteilen über technische Defekte bis hin zu ungeeigneten Abstellplätzen mit brennbarem Material. Mit einfachen, aber gezielten Massnahmen lässt sich das Risiko jedoch deutlich reduzieren. Wer klug parkiert, schützt Mensch, Tier und Betrieb!

## **Heisse Motoren nicht unterschätzen**

Nach dem Einsatz geben Motor- und Auspuffteile noch lange Hitze ab und bilden eine ideale Zündquelle für leichtbrennbare Materialien wie Staub, Heu oder Schmutz. Daher wird empfohlen, das Fahrzeug im Freien auf einem nicht brennbaren Untergrund wie Beton, Kies oder Splitt abzustellen und abkühlen zu lassen. Dabei sollte auf eine gute Belüftung geachtet werden, der Motorraum oder Auspuff darf nicht abgedeckt werden. Staub, Heu oder Schmutzansammlungen im Bereich von heissen Teilen sollten entfernt werden.

## **Kein brennbares Material in Fahrzeugnähe**

Fahrzeuge dürfen auch nach dem Abkühlen ausschliesslich in geeigneten Abstellräumen parkiert werden. In Maschinenhallen sollte Ordnung herrschen - ohne brennbare Stoffe in unmittelbarer Fahrzeugnähe. Heu, Stroh, Spinnweben, Staub, Abfall, Düngemittel oder Kraftstoffe im Fahrzeugbereich erhöhen die Brandlast erheblich. Treibstoffe sollten nur in kleinen Mengen in zugelassenen Behältern in der Maschinenhalle aufbewahrt werden. Grössere Treibstoffvorräte sind in separaten, brandgeschützten Gebäudeteilen zu lagern.



*Der baulich abgetrennte Abstellraum für Motorfahrzeuge vermindert das Risiko einer Brandausbreitung erheblich. (Bild: BUL)*

### **Getrennte Einstellräume**

Ein baulich abgetrennter Abstellraum für Motorfahrzeuge reduziert das Risiko einer Brandausbreitung erheblich. Gemäss geltenden Brandschutzvorschriften der VKF müssen Einstellräume für Motorfahrzeuge von angrenzenden Stall- und Lagerräumen baulich abgetrennt sein und eine Feuerwiderstandsdauer von mindestens 60 Minuten (EI60) aufweisen. Alternativ kann der Raum mit Brandschutzbekleidungen (K60) innen verkleidet werden.

Ältere Gebäude, welche im Lauf der Jahre verändert oder erweitert wurden, weisen oft viele Ecken, Hohlräume und ineinandergreifende Brandabschnitte auf, was eine Brandausbreitung fördert. Moderne Maschinenhallen mit klaren Strukturen und Brandabschnitten bieten demgegenüber wesentliche Vorteile.

### **Kurzschlüsse vermeiden: Strom trennen**

Bei Fahrzeugen, welche über eine längere Zeit nicht gebraucht werden, empfiehlt sich der Einbau eines Batterietrennschalters. Damit lässt sich das Risiko von Kurzschlüssen, Überhitzung oder Elektronikfehlern, die einen Brand auslösen können, erheblich verringern. Zudem beugt der Schalter einer schleichenden Entladung der Batterie bei längerer Standzeit vor. Ist kein Batterietrennschalter vorhanden, sollte die Batterie bei längerer Standzeit abgeklemmt werden.

### **Kontrolle und Wartung: ein wirksamer Brandschutz**

Technische Defekte zählen zu den häufigsten Brandursachen bei Fahrzeugen. Deshalb ist eine gute Wartung entscheidend. Kabel, Leitungen und Batterien sollten regelmässig kontrolliert werden. Durchgescheuerte oder spröde Kabel müssen sofort ersetzt werden. Wackelige Kabelverbindungen oder defekte Steckdosen können Funken schlagen und müssen umgehend repariert werden. Auch lose Batteriepole und elektrische Anschlüsse können Funken erzeugen.



*Regelmässige Kontrolle und Wartung der Fahrzeuge sind besonders wichtig.*



### **Lithium-Akkus als neue Brandquelle**

Für Elektrofahrzeuge wie beispielsweise Elektrostapler, -hoflader oder -traktoren gelten dieselben Brandschutzregeln wie für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Zwar entfällt beim Elektromotor die Zündquelle des heissen Abgaskrümmers oder Auspuffs, dafür bergen die verbauten Hochleistungs-Lithium-Ionen-Batterien ein zusätzliches Risiko. Besondere Vorsicht ist beim Ladevorgang geboten: es entsteht Hitze und im Fehlerfall können sich Akkus entzünden oder sogar explodieren.



*Bei Elektrofahrzeugen sind die Akkus regelmässig auf Beschädigung und Verschmutzung zu kontrollieren.*

### **Sicheres Laden ist das A und O**

Die Fahrzeuge dürfen ausschliesslich an fachgerecht installierten Ladestationen aufgeladen werden, welche für die maximale Ladeleistung des Fahrzeugs ausgelegt sind. Die Ladestation darf sich nicht in einem feuergefährdeten Raum oder in einem Raum mit brennbarem Material befinden. Es empfiehlt sich, das Laden in den Tagesablauf zu integrieren und den Ladevorgang regelmässig zu überwachen. Dies gilt insbesondere nach längerer Standzeit des Akkus. So ist ein rasches Eingreifen möglich, falls der Akku ungewöhnlich heiss wird oder Anzeichen von Problemen zeigt.

### **Akkupflege nicht vergessen**

Der Akku ist regelmässig auf Beschädigungen, Verschmutzung, Staubablagerung und Feuchtigkeit zu kontrollieren. Ablagerungen auf Hochvoltkomponenten können Kriechströme und damit zu technischen Störungen und erhöhter Brandgefahr führen. Für die Reinigung des Akkus eignen sich trockene, nicht leitfähige Tücher.

Weitere Informationen zu Brandverhütung in der Landwirtschaft finden Sie unter:  
[www.bul.ch/brandverhuetzung](http://www.bul.ch/brandverhuetzung) oder [www.bfb-cipi.ch/landwirtschaft](http://www.bfb-cipi.ch/landwirtschaft)



**BFB**  
Beratungsstelle für  
Brandverhütung



## Für Medienanfragen:

Heinz Feldmann, Sicherheitsfachmann und Projektleiter BUL  
T +41 (0)62 739 50 40, [heinz.feldmann@bul.ch](mailto:heinz.feldmann@bul.ch)

Rolf Meier, Medienstelle der Beratungsstelle für Brandverhütung (BFB)  
T +41 (0)31 320 22 82, [media@bfb-cipi.ch](mailto:media@bfb-cipi.ch)

---

## Brandverhütung in der Landwirtschaft

In landwirtschaftlichen Betrieben ereignen sich immer wieder Brände, die teilweise schwerwiegende Folgen für Menschen, Tiere und Gebäude haben. Die Beratungsstelle für Brandverhütung (BFB) und die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) sind eine Partnerschaft eingegangen, um Betriebsverantwortliche, Familienangehörige und Mitarbeitende landwirtschaftlicher Betriebe verstärkt für die Brandgefahren zu sensibilisieren und ihnen einfach anwendbare Präventionsmassnahmen zu vermitteln.



**BUL**  
SPAA  
SPIA

### Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL)

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) ist das Kompetenzzentrum für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Landwirtschaft und verwandten Branchen. Ihr Ziel ist die Senkung der Unfallzahlen, die Reduktion von schweren Verletzungen und die Förderung von Gesundheit und Sicherheit in allen landwirtschaftlichen Betrieben. Die BUL ist eine Stiftung des Schweizer Bauernverbandes sowie weiterer Berufsverbände und Versicherungen. Sie arbeitet gesamtschweizerisch mit Standorten in Strengelbach AG, Moudon VD und in Cresciano TI.



**BFB**  
Beratungsstelle für  
Brandverhütung

### Die Beratungsstelle für Brandverhütung (BFB)

Die Beratungsstelle für Brandverhütung BFB sensibilisiert für die Gefahren des Feuers. Es sollen Brände verhütet und Schäden an Personen, Tieren, Sachen und der Umwelt verhindert werden. Die BFB wird durch die Kantonalen Gebäudeversicherungen finanziert und engagiert sich in deren Auftrag in der Prävention. Sie ist nicht gewinn-orientiert und hat ihren Sitz in Bern bei der Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherungen (VKG).